

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

175 (10.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-226746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-226746)

jährlich „in Pulver ausgeht“, kann ungefähr geschlossen werden aus folgendem Tagesbedarf für den 16. September: für jeden Infanteristen sind zurückzuliegen 50 Flugpatronen, für jeden Kavalleristen 10, für jeden Pionier 20 Flugpatronen, für jedes Geschütz 50 Kartuschen.

Ein einziger Mann, natürlich der reichste, wählte in Elbing, noch der „Frei. Blg.“, ein ganzes Drittel der Stadterordneten. Das zweite Drittel wählten 153 Wähler, welche nach jenem die reichsten Leute sind. Das letzte Drittel wählten 2190 arme Wähler. Das nennt man: „Gleiches Recht für Alle.“

In Mannheim im Erfordernis bei der Stadterordnetenwahl in der Klasse der Niederbesteuerten die Sozialdemokraten einen glänzenden Sieg.

Eine Amnestie hat der neue Herzog von Coburg-Gotha erlassen, aber nicht etwa für politische Verbrecher, sondern nur für Diebstahl, welche sich eines Fortwidernehmens schuldig gemacht haben.

Der gegenwärtig in Augsburg tagende Juristentag beschloß Abzahlungsgeschäfte in Wertpapieren und Wechseln zu verbieten; ein weitergehendes Gesetz sei nicht geboten.

Die Untersuchung gegen die Schaffner der Route Hamburg-Köln und gegen einige Viehhändler im Rheinland ist dem Vernehmen nach zum Abschluß geblieben. Die Sache soll bald nach Ablauf der Gerichtsfestien zur Verhandlung kommen. Die Angeklagten, ca. 50 Personen, befinden sich seit mehreren Monaten in Haft.

Schweiz

Zürich, 6. September. Die Errichtung einer Arbeitsbörse in Zürich ist von den dortigen Arbeitern in Aussicht genommen. Der Entwurf hierzu ist in der „Arbeiterstimme“ erschienen. Danach hätte die Arbeitsbörse folgende Aufgaben: a) Die Börse soll ein Mittelpunkt sein für die individuelle Arbeitsvermittlung; b) sie hat sich mit der Auffstellung einer zuverlässigen Statistik der Lohnverhältnisse und der Bewegung des Arbeitsmarktes zu befassen. Hierin ist noch mitzuzugreifen: Nachrichten über die Zahl der Arbeitslosen, die hygienische Beschaffenheit der Werkstätten, Sicherheit des Gewerbebetriebes, das Lehrlingswesen, Reiseunterstützung, Höhe der Lebenshaltung, Nachweisung wohlfeiler und der Gesundheit dienlicher Wohnungen u. s. w. Was die Zusammenfassung der Arbeitsbörse in Zürich betrifft, so wäre folgendes zu beobachten: a) Das Institut soll ausschließlich den wirtschaftlichen Interessen der Züricher Arbeiterschaft dienen, nicht irgend welchen politischen Zwecken; daraus ergibt sich auch die Zusammensetzung der Börse. b) Vertreten auf der Börse sollen und können nur wirtschaftliche Organisationen sein (Gewerks- und Fachvereine), nicht politische Vereine. c) Die an der Arbeitsbörse vertretenen Fachvereine wählen in dieselbe ihre Vertreter nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl. Die Vertreter wählen die Funktionäre, welche hängige bezahlte Beamte des Instituts sind und ihre Kräfte unentgeltlich zur Verfügung stellen müssen. d) Ein Hauptzweck muß darauf gelegt werden, daß die Tätigkeit der Arbeitsbörse ohne staatliche oder städtische Einmischung vor sich geht. Sie muß ausschließlich ein Arbeiterinstitut sein und nicht eine Maßregel, welche sich dem Staat oder der Gemeinde zur Verfügung stellt. Dies der Entwurf, der wohl noch in manchen Punkten eine Veränderung erfahren dürfte. Namentlich wird die Behörde, deren Subvention zu dem Unternehmen verlangt wird, sich sicher in irgend einer Form ein Aufsichtsrecht über dasselbe zu wahren bestrebt sein.

Frankreich

Bordeaux, 7. September. Die Arbeiter der großen Petroleumraffinerie erklären den Ausstand, da die Direktoren das Syndikat derselben nicht anerkannten.

England

London, 8. September. Das Unterhaus beschloß mit 103 gegen 93 Stimmen, die Gehälter der Beamten des Oberhauses um 500 Pfd. Sterl. zu kürzen.

Von der Cholera.

Nach Mitteilung des Gouvernements zu Berlin ist durch Gouvernementsbefehl vom 5. September bestimmt worden, daß, nachdem das Ausbrechen der asiatischen Cholera in Berlin amtlich festgestellt worden, der nach Berlin abkommandierten Mannschaften auswärtiger Garnisonen die Cholerazulage von täglich 2 1/2 Flg., sofern diese ihnen nicht bereits durch Verfügung des betr. General-Kommandos bewilligt worden, vom 3. September 1893 bis auf weiteres zu zahlen ist. Die Zulage ist nur neben Gewährung der Garnisonverpflegung zuständig.

Der englische Dampfer „Gallina“, am 5. d. M. von Rotterdam in Hamburg angekommen, hatte 6 verdächtige Kranke an Bord, welche in's Krankenhause geschickt wurden. Bei einem von ihnen hat die ärztliche Untersuchung Cholera ergeben. Die übrige Mannschaft ist nach der „Concordia“ in Quarantäne gebracht worden. Das Schiff wird desinfiziert.

Die Polizeiverordnung vom 6. September 1892, betreffend die Ausweisung choleraverdächtiger Personen auf bestimmten Eisenbahnhaltungen, ist von der Regierung für Schleswig-Holstein aufgehoben worden.

Aus Dresden meldet das „N. Journal“: Der Regierungspräsident verbot wegen der Choleraepidemie den Zugang auswärtiger Wallfahrer nach der Wallkapelle bei Dralzin zu dem dortigen Abfahrsfeld.

In Solingen ist ein neuer Todesfall und fünf verdächtige Erkrankungen an Cholera vorgekommen.

In Tilsit erkrankten im Ganzen 135 Personen an der Ruhr, in neun Fällen mit tödlichem Ausgang; 86 konnten als genesen entlassen werden und 43 sind noch in ärztlicher Behandlung. Die Ruhrerkrankungen bei dem in Insterburg einquartierten Kaiser Dragonerregiment haben einen leichteren Charakter angenommen.

Aus Rotterdam werden unterm 8. d. M. drei neue Erkrankungen an Cholera gemeldet, eine verlief tödlich; sieben befinden sich im Ganzen noch in Behandlung.

Der französische Minister des Innern hat den Minister des Auswärtigen amtlich davon verständigt, daß gemäß den Wünschen der Dresdener Konferenz die Stadt Rantes den Wächtern als Choleraherd zu notifizieren sei. Der Abgesandte des Gesundheitsamtes, Professor Chantemesse, hat das Wasser der Loire als verächtet anerkannt und dementsprechende Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

In den letzten 24 Stunden sind in Neapel vier Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Palermo sieben Erkrankungen und 5 Todesfälle, in der Provinz Salerno 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle und in Cassino acht Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Von 128 bosnischen Messapilgern sind bloß 48 zurückgekehrt; alle übrigen erlagen der Cholera.

In Alexandrien starb ein aus Neapel angelangter Reisender während der Quarantäne an Cholera.

Nach Nachrichten aus Tunis sind 200 durch Cholera verursachte Todesfälle während der letzten 20 Tage in Tozer und Mesta registriert worden.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. September. Die Wahlmänner-Wahlen zur Vornahme der Neuwahlen zum obdenburgischen Landtage finden am 25. ds. Mts. statt. Das Wahllokal für die Gemeinde Bant befindet sich in Bwe. Zwingsmanns Wirtshaus (Zentralhalle) und beträgt die Zahl der zu wählenden Wahlmänner 17. Dieselben können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden. Die Wahl beginnt um 7 1/2 Uhr Abends und wird um 9 1/2 Uhr geschlossen. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Wähler aufgeführt sind. Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel persönlich abzugeben.

Bant, 9. September. Wer ist Gewerbegehilfe? Ueber diese Frage hat jüngst das Berliner Gewerbegericht folgende beachtenswerte Entscheidung getroffen. Ein Schachtarbeiter, der von seinem Arbeitgeber — Unternehmer für Gas- und Wasserarbeiten — entlassen war, forberte für 14 Tage Lohnentzückung. Der Beklagte bestritt, daß Kläger 14 tägige Kündigung beanpruchen könne, da er gewöhnlicher Tagelöhner, daher nicht Gewerbegehilfe sei. Nur die Kolligeur hätten 14 tägige Kündigungsfrist. Das Gewerbegericht ist dieser weit verbreiteten Auffassung entgegengetreten und hat im Anschluß an Entscheidungen des Oberhandelsgerichts ausgeführt, daß zum Begriff des Gewerbegehilfen technische Kenntnisse oder mechanische Fertigkeit nicht erforderlich ist. Jeder unselbständige Arbeiter, der im Gewerbe tätig ist, ist Gewerbegehilfe und hat Anspruch auf 14 tägige Kündigungsfrist, auch wenn er nicht gerade bierige Arbeit ausübt, welche für den Betrieb des besonderen Gewerbes charakteristisch ist.

Wilhelmshaven, 9. Septbr. (Bürgervorsteherwahl.) An Stelle der ausscheidenden Bürgervorsteher Jöh (1. Bezirk), Welkes (3. Bezirk), Schindler und Mengers (4. Bezirk) ist die Neuwahl auf Donnerstag, 14. Septbr. d. J. festgesetzt und zwar für den 1. Bezirk Nachmittags 5 Uhr im Lokale des „Berliner Hofes“, für den 3. Bezirk Abends 7 Uhr im Parkhaus und für den 4. Bezirk Abends 8 1/2 Uhr im Oldewurter's Gasthof, Bismarckstr. Daß der Wahltermin für den 1. Bezirk ein höchst ungünstiger ist, darf wohl nicht bestritten werden, wenn man bedenkt, daß es den stimmberechtigten Wählern dieses Bezirks, die auf der Werkstätte, bzw. angestellt sind, dadurch fast unmöglich gemacht wird, ihr Wahlrecht ausüben zu können. Zum Ueberfluß mag noch darauf aufmerksam gemacht sein, daß nur die mit einem Steuerbetrage von mindestens vier Mark veranlagten Bürger zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind, und zur Gültigkeit der Wahl die Abgabe von wenigstens 1/3 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich ist.

Wilhelmshaven, 9. Septbr. (Von der Marine.) Mitte nächsten Monats wird der Ablösungstransport für die Schiffe „Falke“, „Gyane“, „Cyclop“ und „Nachtag“ auf der wehrtechnischen Station mittels Lloyd-Dampfer in Bewegung gesetzt. Sämtliche an Bord der genannten Schiffe sich befindlichen Mannschaften kommen zur Ablösung.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die Namen der drei in Folge Kentern eines Bootes vom Torpedoschiff „Blücher“ ertrunkenen Matrosen sind: Newerries von der 6. Compagnie, Liedt von der 2. Compagnie 1. Matrosen-Division und Dettmers von der 2. Compagnie 2. Torpedo-Abteilung.

Oldenburg, 8. September. Trotz seines jugendlichen Alters das es der in der Ehlerschen Brauerei angestellte 17-jährige Schreiber S. verstanden, sich durch fortgesetzte Betrügereien, die er geschickt in den Büchern zu verbergen wußte, einen gewöhnlichen Vermögensvorteil zu verschaffen. Ein ebenfalls in der Brauerei angestellter Knecht hatte zu verschiedenen Malen beobachtet, daß S. sich in verdächtiger Weise bei einem Leuhäufen zu schaffen machte. Man hat deshalb, nachdem die Unterschlagung des S. an den Tag gekommen, in Gegenwart der Polizei den Leuhäufen durchsuchen lassen und hier einen großen Teil der veruntreuten Gelder gefunden. Der junge Mann hatte sich hier auf dem Hammermanier eine Vorratskammer errichtet, von der er nach Bedarf zu ziehen pflegte.

Oldenburg, 8. September. In der Gemeinde Otterburg finden im November dieses Jahres die Wahlen zum Gemeinderathe statt. Die Beteiligung von sozialdemokratischer Seite aus wird diesmal eine ziemlich lebhaft sein, sind doch unsere Genossen schon jetzt eifrig, wenn auch vorläufig noch im Stillen, an der Agitation. Lassen sie

nicht ab, dann wird ihre von den Begnern auf's Beste gehagte „Mauwerkarbeit“ auch von Erfolg gekrönt sein. Kiel, 8. Sept. Die politische Festhaltung der englischen Luftmacht „Inlet“ wurde aufgehoben. Dasselbe konnte ihre Rückreise nach Comen antreten. Die beiden angebliebenen Espions bleiben jedoch noch in Haft.

Kiel, 8. Sept. Wie aus Ostpreußen geschrieben wird, verließ die dortige antimilitärische Partei durch die Festlegung ihrer Forderungen, des Bahmweisses, Ostpreußen, mit dem 1. Oktober nach hier, einen ihrer besten Katalysatoren. Ostpreußen war Vorbereden des dortigen antimilitärischen Vereins und Kardat bei der letzten Reichstagswahl. Bekanntlich hat die antimilitärische Bewegung auch schon in Ostpreußen ihren Fuß gefestigt, durch Gründung von Legationvereinen, was natürlich nur auf Kosten der liberalen Parteien geschehen konnte. Durch die Festlegung des antimilitärischen Bahmweisses wird die Zeit zum Wohl nicht mehr ferne sein, wo auch in Ostpreußen die feindlich-fremdenhässliche Antimilitärische Bewegung ihren Anfang nimmt und kahndredend für den Sozialismus begeistert werden wird. Es wird als kein laudables Erben, kann es schon recht sein.

Teinshorn, 8. Sept. Jahresfalsch dürfte nicht allzusehr zu neigen für das Militärleben die Ursache gewesen sein, das sich ein im Einzelfache Ganderische gebürtiger Defektur beweis zum vierten Male von seiner Garnison in Hannover ohne Urlaub entfernt hat, um dann mit großer Vorliebe die hiesige Gegend wieder aufzusuchen. Nämlich, wie früher, so wurde er auch diesmal nach erfolgter Fahnenflucht hier angetroffen und vorläufig in politischen Gewahrsam gebracht. Er trug bereits einen Auslassung und brachte in den nächsten Tagen durch die Stadt im Auslande der bekannte Vogel v. Palzsch'schen Ferienlokale auf immer Balet zu legen. Jedenfalls hat nun der arme Teufel diesen Schritt, weil er so vorläufig war sich dabei einwirken zu lassen, schwer zu büßen.

Vermischtes.

Schon wieder Einer! Kaum sind ellihe Tage vorüber, so lesen wir in der „Schwab. Tagw.“, daß der Volksschullehrer Bras in Untertürkheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen Schültern, wiederholt verfolgt wurde, und schon wieder hört man von einem „Jugendverderber“, der sich in gleicher Weise vergangen haben soll. Der „Nedar-Blg.“ wird aus Marbach unterm 2. Sept. geschrieben: Der seit einigen Monaten hier angehaltene Lehrgehilfe B. von Wittelsweiler, M. Mianbronn, wurde unter dem Verdacht mehrerer Verbrechen gegen § 174 des St.-G.-B. verhaftet.

Austritt aus der Landeskirche. In der von unsem Genossen Th. v. Wächter, früheren Prediger amtskandidaten, herausgegebenen Zeitschrift „Der Christ“ theilt ein Leser mit, daß für die nächste Zeit ein Austritt aus der württembergischen evangelischen Landeskirche geplant sein soll, und zwar von solchen Leuten, die gerade noch Christentum genug besitzen, um die wahren Christen von den falschen unterscheiden zu können.

Einem groben Mißbrauch, der auch anderwärts vorkommt, hat in Braunschweig die Behörde ein Ende gemacht. Eine dieser Tage dort vorgenommenen Revision der Neubauten ergab, daß nicht weniger als 42 Maurer- und Zimmererpoliere ihre Stellungen ausnutzten, um einen flotten Bierhandel zu betreiben. Aber von den Gesellen das meiste Bier besog, war natürlich gut angeschrieben; Leute, die wenig oder gar kein Bier vom Polier kauften, fanden vor der Gefahr der Entlassung. Die sämtlichen 42 Poliere sind zur Bestrafung angeeignet.

Eine schreibfundiige Amtsperson. In Nummer 36 des in Breslau erscheinenden Organs des „Deutschen Gastwirts-Verbandes“ lesen wir folgendes wortgetreue Axiom eines amtlich bestellten Fleischbeschauers: „Ein unter heutige Datum geschlachtete Herru Boguslawsky Gartenstr. Nr. 19 ist mikroskopisch untersucht worden und trichinenfrei befunden. Breslau den 18. 1. 93. P. P.“ Vorliegendes amtliche Axiom spricht für die gerühmte Schulbildung in Preußen ganze Bände.

Sophia Batunin, die Tochter des bekannten russischen Emigranten Batunin, die sich seit Jahren in Neapel aufhält, ist auf der dortigen Universität zum Doktor der Medizin promoviert worden. Fräulein D. Batunin ist kaum 22 Jahre alt.

Marktbericht

vom Sonnabend, den 9. September 1893.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Schweinefleisch, Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch, Kartoffeln, Eier, Butter, Weiztrock, Roggtrock, Weizen, etc.

Breims-Kalender.

Bant-Wilhelmshaven. „Wih. Spar- und Baugesellschaft“. Sonntag, den 10. September, Nachmittags von 3—5 Uhr: Leistung der Beiträge der Wohl. Berl. Marktstraße. „Metallarbeiter-Verband“. Mittwoch, den 13. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Maler-Fachverein Palette“. Sonnabend, den 16. Sept. 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann.

Dampfer-Fahre Nordenham-Geestemünde.

Table with 2 columns: Direction, Schedule. Includes Nordendham, Geestemünde, etc.

Schwaffer.

Sonntag, den 10. September Vorm. 1.00, Nachm. 1.16. Montag, den 11. September Vorm. 1.48, Nachm. 2.04.

Hierzu eine Beilage.

Auktion.

Wegen Aufgabe beim Veränderung mehrerer Haushaltungen werde ich **Montag, den 11. ds. Mts.,** Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend im Riem'schen Saale an der Neuenstraße öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 gr. Spiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 dito mit Spiegelschrank, 4 andere Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Kassetisch mit Marmorplatte, 1 gr. dito, 1 Sophatisch, mehrere Hängelampen, 1 1/2 Dgd. verschiedene Bilder, 1 Schreibpult, 1 K. dito, 1 Kinderwagen, 1 Kochherd, 1 Petroleumkessel mit Kessel, verschiedene Rohr- und andere Stühle, 1 Kindertisch, mehrere Küchen- und andere Tische, 1 Zimmertische mit Handwerkszeug, eine sehr große Partie Küchengeräth und sonstige Haushaltungsgegenstände und was sich noch mehr vorfindet.

Es wird bemerkt, daß die Gegenstände fast neu und sehr gut erhalten sind. **Heppens, 9. Sept. 1893.**

H. P. Harms.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit!		
Eleganter Schnitt!	Auswahl groß!	Vorz. Qualitäten!
	Herrn-Anzüge	
	von	
	Modestoff	
	blau Rammgarn	
	Konfirmanden-Anzüge in größter Auswahl, sowie einzelne Jackets, Hosen u. Westen tadelloser Sitz, gute Qualitäten, empfehle billig!	Preise billigt!
	Aug. Holthaus 16 Neuestraße 16.	Knaben-Anzüge von Budstin Cheviot Fuch und Tricot.
Arbeiter-Garderoben, gut gearbeitet und sehr billig!		

Möbel- und Dekorations-Geschäft
von
Jean Bauchhenss, Dekorateur und Tapezier
28 Marktstr. **Wilhelmshaven.** Marktstr. 28.



Auf Wunsch liefere auch gegen Abzahlung.

Großes Lager in Kaseln und Postermöbeln.

**Winter-
Cricot - Cailen**
schon von 2,50 M. an — in großer
Auswahl im
Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 **Neue Wilhelmsh.** 12.
havenerstr.

Haus-Schürzen
aus schwerem karrirtem
Baumwollstoff,
fertig genäht mit Laß
Stück 35 Pfg.
Wulf & Francksen.

Zu verkaufen
2 Schweine zum Weiterfüttern.
Fembigh, Asienstraße 1.

E. Scholte, Schuhmacher
Tonnbeich, Umenstr. 16
empfehle

Sammetreste
farbig und schwarz
Meter 1 Mark.
Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 **Neue Wilhelmsh.** 12.
havenerstr.

Sohlen-Ausschnitte
(hart, feste Sohlen).
Verkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel
zu äußerst billigen Preisen. — Gleichzeitig
bringe meine Schuhmacher-Werkstatt in
empfehlende Erinnerung.

Zu vermieten
eine schöne **Oberwohnung** zum 1. Oktober.
Dies, Nordstraße.

Schwere doppelseidige, echtfarbige
Schürzen-Zeuge
— bekannte Qualität —
Meter 40 Pfennig
sind in neuen Mustern wieder vor-
rätig bei
Wulf & Francksen.

Wollgarne
in bewährten Qualitäten
Pfund 1,80 bis 5 Mk.
Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 **Neue Wilhelmsh.** 12.
havenerstr.

Zu vermieten
zu November eine dreiräumige und eine
kleine Oberwohnung mit Bodenlampe,
Keller und Stall.
W. Harms, Neue Wilhelmshavenerstr. 22.
komplet fert. Särge.
Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Auskegeln
von **Hühnern!**
Morgen Sonntag, 6 Uhr Morgens
anfangend, wird der Rest der
200 fetten Hühner
aus der Geflügelzucht und Mastanstalt von
E. Schulz ausgekelt, wozu freundlichst
einladet
W. Schmidt,
zum „**Banter Hafen**“.

Indigoblan
Leinen
für Arbeitsschürzen
schwere Waare
Meter 40 Pfennig.
Wulf & Francksen.

In schwarz-wollene
Kinderstrümpfe
engl. Lang, Paar von 50 Pf. an.
In schwarz-wollene
Damenstrümpfe
Paar von 1 M. an.
Wollene Socken
Paar von 45 Pf. an im
Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 **Neue Wilhelmsh.** 12.
havenerstr.

Ein junger Mann
erhält noch freundliches Logis.
Tonnbeich 47a.

Zu vermieten
in meinem an der Neuen Wilhelmsh.
havener Straße neuerbauten Hause habe
zum 1. November noch mehrere **3. u.**
4-räumige Wohnungen.
A. Rohlfes,
Neue Wilhelmshavener Straße 20.

Zu vermieten
eine freundliche trodene **Wohnung.**
Grenzstraße 4.

Zu vermieten
ein geräumiger **Laden mit Wohnung**
in meinem an der Neuen Wilhelmshavener-
straße in Bant belegenen Hause.
B. Grashorn.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung** zum 1. November.
G. v. Däfen, Grenzstr. 44.

Neue Muster
in gestreiten
Schürzen - Tiamosen
1a. Qualität — Meter 55 Pf.
Kattune für Kleider
und **Schürzen**
Meter von 25 Pf. an.

Möbel-Kattune
(auch mit Borde)
Meter von 30 Pf. an.
Baumw. Hemdenflanelle
Meter von 35 Pf. an.

Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 **Neue Wilhelmsh.** 12.
havenerstr.

Zu Unterzeugen
empfehle ich
in frischer, vorzüglicher Waare:
Blane Coatings
Melirte Boye
Rothe Boye
Carrirte Boye
Blanen Hemdenflanel
Melirt. Hemdenflanel
Anton Brust, Bant.

Bettfedern
und **Daunen.**
Graue Federn, Pfd. 50, 80, 130, 150.
Graue Halbdaunen, Pfd. 1,50, 2,00.
Weiße Halbdaunen, Pfd. 2,70, 3,40,
4,00.
Weiße Daunen, Pfd. 4,50, 5,50, 7,00.
Sämtliche Qualitäten
sind staubfrei.
Wulf & Francksen.

Damen-Cheviot **Damen-Cheviot** **Damen-Cheviot**

ist der beliebteste neue Kleiderstoff für die Saison und erweist sich als solid und praktisch.

erscheint sowohl in einfarbigem Geschmack wie auch in den entsprechenden Phantasie-Geweben.

ist in allen Preislagen vertreten. Das Meter in reiner Wolle, doppelter Breite und gebiegener Waare kostet 1,50 Mark.

B. H. Bührmann.

Wilh. Sotting
25 Marktstraße 25
Manufaktur-, Weißwaaren- und Konfektions-Geschäft.

Neu eingetroffen:

<p>Kleider-Lama sehr starke wollene Waare, zu Hauskleidern, doppelt breit, Meter 75 Pf.</p> <p>Prima Damentuch in schönen Farben, doppelt breit, Meter 95 Pf.</p> <p>Crêpe, reine Wolle echt türkisch roth, mit schwarz. Punkten u. Blümen, doppelt breit, Met. 1,55 M.</p> <p>Tricot-Tailen von 2 M. an bis zu den feinsten.</p> <p>Damen-Unterröcke gestriekt, sehr haltbar, 1,20 M.</p> <p>Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch, pr. Stück 1, 1,25, 1,40, 1,50, 1,60, 1,75 M. u.</p> <p>Bett-Gatin garantirt federicht, Meter 90 Pf. Alle anderen Sorten Bettinletts in großer Auswahl zu billigen Preisen.</p> <p>Bettfedern u. Dammn in 12 verschiedenen Sorten.</p> <p>Anfertigung von Betten von den billigsten bis zu den feinsten.</p>	<p>Herren-Anzüge Belegenheitskauf, so lange der Vorrath reicht, pr. Anzug 20 und 24 M.</p> <p>Herren-Hosen aus gutem Buckstin, à 5,50 u. 7,75 M.</p> <p>Engl. Leder-Hosen à 3,50, 4,50, 5, 5,50, 6 M.</p> <p>Blaueinene Leberhosen. Blauein. Schlosser-Kittel und Jacken. zu verschiedenen Preisen.</p> <p>Barchend-Hemden à 1, 1,50, 1,75, 2, 2,25 M.</p> <p>Herren-Unterhosen starke Waare, 90 Pf.</p> <p>Normal-Hemden à 1,20, 1,80, 2, 2,50, 2,75, 3 M. u.</p> <p>Normal-Hosen und andere Unterhosen in großer Auswahl.</p> <p>Herren-Wäsche als Oberhemden, Chemisette, Kragen u. Manschetten. Kravatten sehr billig.</p> <p>Senden-Flanell in bekannten guten Qualitäten.</p>
---	---

Es treffen jetzt täglich neue Sendungen zur Kompletirung des Lagers für Herbst und Winter ein.

Grösstes und bedeutendstes

Herm. Meyer, Bismarckstr. 6.

Damen-Mäntel-Geschäft am Platze.

Anerkannt billigste Preise und grösste Auswahl.

Vom Guten das Beste
biete ich in meinem Bekkame-Mantel „Hertha“.

Elegante vornehme Paçon mit kleinem Kragen und Revers aus hochfeinem Soben ober Cheviot

Gediegener Regen-Mantel mit kleinem Schulterkragen aus vorzüglichem Cheviot



Mk. 15,00 und Mk. 18,00.

Roonstr. 93. Herm. Meinen Roonstr. 93.

Cattun-Reste
werden billig abgegeben bei
Wulf & Francksen.

Das Hamburger Engros-lager von J. N. Pels
12 Neue Wilhelms-havenersfr. 12
bleibt Montag, den 11., und Dienstag, den 12. d. M., Festtage halber geschlossen.

Zu verkaufen:
Gepflücktes Obst.
Joh. Harms,
Station Mariensfel.
Gutes Logis.
Neue Wilhelms-havenersstraße 22, 1 Treppe.

Bürger-Verein Bant.
Der Vereinsbote Hermann Starke, Am Markt 22, nimmt von jetzt ab die Einkommensteuer entgegen.
Der Vorstand.

Zu vermieten
eine schöne Oberwohnung zum 1. October
Müller, Mariensstraße 3.

Die wirtschaftliche Krise in Nordamerika.

Die seit langer Zeit vollkommene Entwertung des Silbers ist plötzlich zu einer schlimmen Katastrophe geworden, die augenblicklich ganz Nordamerika, als den bedeutendsten Silberproduzenten in eine furchtbare Situation gebracht hat.

Zu der ersten Augustwoche wurden 474, in der zweiten 459 Bankrotte registriert. In der zweiten Augustwoche früherer Jahre betrug die Zahl der Bankrotte dagegen nur: 1892: 148, 1891: 213 und 1890: 138.

Von den Industriezweigen scheinen die Textil- und Metall- bezw. Maschinenindustrie am meisten in Mitleidenhaft gezogen worden zu sein, wie die Details in der amerikanischen Presse erkennen lassen.

Aus New-Haven, Conn., wird ihr gemeldet, daß acht Fabriken, welche 4500 Arbeiter beschäftigten, geschlossen wurden, umso andere Fabriken entließen 1000 Arbeiter und beschäftigten die andern nur während 3 bis 4 Tagen wochentlich.

In Philadelphia geht die Hälfte der Textilarbeiter müßig. In Pittsburgh, Pa., wurden 3 Textilarbeiter, welche 1100 Arbeiter beschäftigten, auf 3 Arbeitstage in der Woche gestellt. In einem anderen Orte im Staate Massachusetts wurde eine Textilfabrik mit 500 Arbeitern geschlossen.

In Scranton stellten die Eisen- und Stahlfabriken den Betrieb ein, wodurch 4000 Arbeiter ihre Beschäftigung verloren. Der Eisenminen-Beamtenfall mit 3500000 Dollars Passiven. Die Elektrizitätswerke in Middletown entließen 100 Arbeiter, ohne denselben ihre rückständigen Löhne auszubezahlen.

Wiesach werden die Arbeiter mit „zertifizierten Checks“ statt mit Bargeld, das überall mangelt, ausbezahlt. Sehr empfindlich betroffen werden von der Krise auch die Eisenbahnangehörigen, die massenhaft entlassen werden und Lohnreduktionen annehmen müssen.

Die amerikanischen Behörden unterscheiden sich sehr vorteilhaft von der deutschen Reichsregierung und anderen Behörden, welche verlassenen Winter trotz der großen Arbeitslosigkeit keinen Nothstand anerkennen wollten.

Nichtbestimmter ist die Lage sehr ernst, was sich namentlich in der Erbitterung gegen fremde Arbeiter manifestiert. Diese Hege ist bei der Einseitigkeit der bestehenden Arbeiter in die wirtschaftlichen Verhältnisse begründet, aber sie bleibt darum nicht minder höchst bedauerlich, da sie die internationalen Beziehungen der Arbeiter schädigt.

Bei dem internationalen Zusammenhängen des heutigen Wirtschaftslebens und bei der einschneidenden, bedeutenden Stellung, welche Amerika auf dem Weltmarkt einnimmt, ist es zweifellos, daß die dortige tief einschneidende Krise auf alle Industrieländer zurückwirken und namentlich auf Deutschland empfindlich treffen wird.

Schränktheit des Unterrichtsvertrages lazierenden Volkvertreter und andere unterrichtete Leute — für die Regierung wäre es an der Zeit, auf die kommenden Dinge sich vorzubereiten und sich nicht von denselben überraschen zu lassen.

Allein die von dem Kampfe für die „volkslösende“ Militärvorlage noch müden Staatsmänner haben zunächst an ganz andere Dinge zu denken, vor Allem daran, wie auf die bequemste und sicherste Art die für die Deeresverfahrungen erforderlichen ungezählten Millionen aus dem Volke herauszu—lagern sind.

Korrespondenzen.

Elmhurst, 8. Sept. Der einiger Zeit Mitputisten zwei Arbeiter darüber, welche Partei für die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit im Reichstage eingetreten sei. Der Eine behauptete die Ultramontanen, der Andere die Sozialdemokraten.

Ein junger Mensch, dessen Gesicht sich plötzlich aufheiterte, ganz wie ich gehofft. „Aber Herr Doktor“, mochte ich zu fragen, „würden Sie mich wohl gütigst darüber aufklären, weshalb der letztere Umstand für Sie von so großer Wichtigkeit ist?“

„Unnütz, Sie würden es doch nicht verstehen!“ Der Amerikaner war dabei aufgefunden, hatte mich den Rücken zugekehrt und betrachtete die Bilder an der Wand, wobei er halbleise den Dankesbenede, ein beliebtes amerikanisches Volkslied, piffte.

„Sie sind ein Notar, mein Herr“, entgegnete der Doktor, „das will sagen, so eine Art Beichtvater der besitzenden Klasse, nun, ich habe Medizin studiert auf der Universität in Boston, meine Papiere lege ich Ihnen nächstes Mal vor — allein ich gehe Ihnen offen, ich habe bisher von meinen medizinischen Kenntnissen wenig Gebrauch gemacht, sondern ich habe mein Leben der Sache der Enterten geweiht.“

„Ich bin der Sekretär der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Chicago. Meine Partei steht heute kräftig da, die Führung befindet sich in zuverlässigen und tüchtigen Händen, ich kann daher heute von der Leitung zurücktreten und auch ein wenig an mich selbst denken. Anzuerst erfordere es meine Gesundheit — ich fühle es, daß ich mich schnell erhole. Mein Gehirn ist angegriffen. Es ist die höchste Zeit, daß ich eine andere Lebensweise beginne, geistige Ruhe — körperliche Arbeit und Bewegung — Luft — Licht — Ich will zum „Rohr-West“ gehen um fernem Wesen, so bezieht der Amerikaner das noch unbedeckte und theil-

weise Tageslicht der Öffentlichkeit scheuen, so meinten sie der Gefahr zu die Öffentlichkeit zu kommen und den Sozialdemokraten Gelegenheit zur Kritik geben zu können, dadurch vorzubereiten, daß an den Versammlungen nicht alle Mitglieder, sondern nur Auserwählte teilnehmen sollten; wenigstens wurde ein solcher Vorbehalt gemacht. Ferner wurde in das Statut ein Paragraph aufgenommen, welcher ein unvorurteiliges Ausprobieren von Vereinsangehörigen streng untersagte. Damit wollte man wenigstens dem bösen Sozialdemokraten den Mund verbinden, daß er nicht etwas ausplaudere, was die Welt nicht wissen darf und den Verein schädigt.

Eine eilige Weisung.

Von Walfisch-Forstler. Aus dem Französischen von Eug. Heine. (Nachdruck verboten.)

„Im Prinzip, ja“, antwortete gleichgültig der Amerikaner, „allein ich würde doch bitten, mir zu gestatten, die junge Dame vorher zu sehen und mich über einige Punkte zu vergewissern.“

„Ich konnte meine Ueberzeugung nicht verbergen. In meinen Augen war ein Mann, welcher sich anbot, eine schwangere Person des Geldes wegen zu heiraten, ein trauriger Gesell.“

„Was?“ frag ich ironisch, „wenn Ihnen nun die Nase ober der Mund der jungen Dame nicht jagt, so betrachten Sie sie wohl nicht und lehren unverrückter Sache nach Amerika zurück!“

„Nein“, entgegnete der Banker, so gleichgültig wie vorher, „das Gesicht kümmert mich nicht sehr — hauptsächlich ist sie nicht widerwärtig häßlich — aber was ich vor meiner Entscheidung wissen muß, ist das, ob die Dame von kräftiger Gesundheit ist, können Sie mich über diesen Punkt zur Zufriedenheit aufklären, so bin ich besorgt.“

„Sutton sprach das Alles mit großer Festigkeit. „Gestatten Sie, verehrter Herr“, sprach ich, „darf ich mir die Frage erlauben, welche Umstände treiben denn Sie — offenbar einen Mann von nicht gewöhnlichen Kenntnissen zu einer solchen Verbindung, welche, ehrlich gestanden, doch ein wenig gegen das allgemeine Verkommen ist?“

„Weil ich ein abgelegter Feind von all' Eurem Herkommen und all' den herrschenden Anschauungen bin. Ich verhehle gar nicht, daß ich in dieser Verbindung, ganz abgesehen von dem Geldpunkt, das Glück meines Lebens zu finden erwarte.“

„Gemis, gemis“, erwiderte ich, nicht ohne Verlegenheit, „die junge Dame ist von einer ausnahmeweisen Kraft und Gesundheit, der Vater ist todt — ist auf der Jagd verunglückt, er war ein Landmann, groß und von kräftiger Gestalt.“

„Ein junger Mensch, ein Bauer — o vortrefflich“, jagte der Amerikaner, dessen Gesicht sich plötzlich aufheiterte, ganz wie ich gehofft.

„Aber Herr Doktor“, mochte ich zu fragen, „würden Sie mich wohl gütigst darüber aufklären, weshalb der letztere Umstand für Sie von so großer Wichtigkeit ist?“

Der Amerikaner war dabei aufgefunden, hatte mich den Rücken zugekehrt und betrachtete die Bilder an der Wand, wobei er halbleise den Dankesbenede, ein beliebtes amerikanisches Volkslied, piffte.

„Ich brauch daher von der Sache ab und frag ich ihn ohne Umschweife, welches Leben er bisher geführt habe.“

„Sie sind ein Notar, mein Herr“, entgegnete der Doktor, „das will sagen, so eine Art Beichtvater der besitzenden Klasse, nun, ich habe Medizin studiert auf der Universität in Boston, meine Papiere lege ich Ihnen nächstes Mal vor — allein ich gehe Ihnen offen, ich habe bisher von meinen medizinischen Kenntnissen wenig Gebrauch gemacht, sondern ich habe mein Leben der Sache der Enterten geweiht.“

„Ich bin der Sekretär der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Chicago. Meine Partei steht heute kräftig da, die Führung befindet sich in zuverlässigen und tüchtigen Händen, ich kann daher heute von der Leitung zurücktreten und auch ein wenig an mich selbst denken. Anzuerst erfordere es meine Gesundheit — ich fühle es, daß ich mich schnell erhole. Mein Gehirn ist angegriffen. Es ist die höchste Zeit, daß ich eine andere Lebensweise beginne, geistige Ruhe — körperliche Arbeit und Bewegung — Luft — Licht — Ich will zum „Rohr-West“ gehen um fernem Wesen, so bezieht der Amerikaner das noch unbedeckte und theil-

weil selbst noch ziemlich unbekannt innere Land der Vereinigten Staaten) — in diesen unbekanntenen Regionen will ich verweilen. Ich will ein Bauer, ein Viehhändler werden, dem ich hoffe ich die Antriebe mit meinen medizinischen Kenntnissen unterstützen zu können, vielleicht auch mit meinen sozialistischen — wer weiß. Dies Alles aber kann ich nicht ohne eine kräftige, tüchtige Frau und ohne Geld. Mein eigenes Vermögen aber habe ich der Sozialdemokratie geopfert. Nun wissen Sie Alles."

Mein Gott, dachte ich in meinen Gedanken, was es doch für verschiedene Sorten Menschen giebt. Dabei mußte ich mir gesehen, Alles was jener sagte, hatte Hand und Fuß. Allein mein Heiratskandidat — bisah er wirklich diejenigen medizinischen Kenntnisse, deren er sich rühmte? Hören Sie, was ich Sutton vorschlug:

Ich sagte ihm, daß in Frankreich die unvermeidlichen Heiratsformalitäten einige Wochen in Anspruch nähmen — wenn er damit einverstanden wäre, so wolle ich ihn im Schloß von Sterville vorstellen, dann möchte er mit mir nach Caen zurückkehren und die übrige Zeit bis zur Hochzeit bei meinem alten Studiengenossen, dem Doktor Courvoisier, Oberarzt des hiesigen Hospitals, als Assistent verbleiben.

Herr Sutton war mit meinem Vorschlag vollständig einverstanden, erklärte aber, am liebsten erst am Vorabend der Hochzeit seine Braut und deren Angehörige sehen zu wollen.

„Ich verabscheue es, zu beschämen und den feujenden Schächer zu spielen, wo ich nichts dergleichen empfinde, was Ihr Franzosen Viebeschmerz nennt. Hier bin ich — der Mensch, der ich bin — und damit basta."

Die Marquise von d'Estain, welche von mir auf dem Laufenten über alle Einzelheiten des Geschäftes erhalten wurde, schrieb mir dankend, daß sie mit Allem sehr zufrieden sei. Mit jedem Tage empfinde sie den Widerwillen mehr und mehr, noch länger mit ihrer Tochter Charlotte unter einem Dache zu wohnen, sie hätte nur den einen Wunsch, diesem für sie unerträglichen Zustand so rasch als möglich ein Ende zu machen. „Nehrdem", schrieb sie mir, „will es mir vorkommen, als wenn wir in der Lotterie einen Schwiegerjohn zu erlangen, noch eine sehr gute Nummer gezogen hätten."

Während den folgenden drei Wochen sah ich Sutton noch öfter. Der Doktor Courvoisier lud mich mehrere Male zum gemeinschaftlichen Abendessen ein.

Sonderbare Sache zu erzählen, dieser Teufel von Amerikaner hatte uns beide Alten im Umsehen verbezt. Ja wohl, mein lieber Tavernier, das scheint Ihnen abermals lächerlich, allein es ist wie ich Ihnen sage — es war Zeit, daß er wieder weg kam, sonst hätte er noch aus Courvoisier und mir ein paar Sozialisten gemacht. „Ganz natürlich — das ist ja keine Zauberei" entgegnete lachend Tavernier, welcher, ein ausgeprägtes

Pariser Kind, sich bei der Erzählung seines alten Kollegen gottlich amüßte. — „Das nennt man Suggestion; Sie waren hypnotisiert — fragen Sie nur einen Spiritisten!"

Nein — nein — ganz einfach die Macht der Idee, vorgebracht von einem Manne, der solche aus innerer und bestiger Ueberzeugung vertritt — das ist's und nichts anderes", erwiderte der alte Erzähler ernsthaft — „Ideen und Grundfälle, von welchen wir bis dahin gar keine Ahnung hatten. — Lassen Sie es gut sein — lachen Sie nicht — diese Lehren sind wahr, sind vernünftig, sind weltbefreiend — freilich kommen sie mindestens hundert Jahre zu früh."

In unserer Unterhaltung setzte uns Sutton auseinander — wir lebten damals noch unter dem Kaiserreich — daß das französische Kaiserreich durch die Republik und die Republik durch den Sozialismus abgelöst werden würde. Auch würde das freie Amerika das alte Europa wirtschaftlich und politisch besiegen. Nachdem sämtliche Einzelstaaten von Amerika einen Bund gebildet haben würden — was in baldiger Zeit geschehen müßte, sagte Sutton — würde von drüben aus ein Gesamtbund der Staaten und Völker der ganzen Erde angestrebt und erreicht werden. Das Alles würde höchstens die Zeit von fünfzig bis hundert Jahren beanspruchen. Wenn dann die politische Freiheit und Gleichheit aller Menschen dieses Planeten erreicht sei, so sei der weitere Schritt zur sozialen Gleichheit nur noch ein kleiner. Das Alles würde sich sehr friedlich vollziehen.

„Ehemals", sagte Sutton, „nannte man denjenigen einen Tyrannen, welcher seine Macht dazu benutzte, seine Nebenmenschen rechtlos zu machen und sie für sich arbeiten zu lassen — heute aber beugt man sich ehrfürchtig vor denjenigen, welcher kraft seiner Geldmacht daselbe thut, wie der Tyrann der Vorzeit. Man preiß den Geldmann als denjenigen, welcher dem armen Volke Arbeit und Verdienst gemährt. Statt daß man der Wahrheit gemäß heute sage: der Mann da ernährt sich von der Arbeit seiner tausend Arbeiter — sagt man, sich vor Jenen verbeugend: dieser Wohlthäter der Menschen ernährt tausend Arbeiter, denn diese und ihre Familien leben nur von ihm! — Die Masse des Volkes wird herangeführt zu willigen Arbeiter-Sklaven und man tröstet sie damit, daß es jeder Arbeiter in freier Konkurrenz so weit bringen könne, wie jener Millionär; ähnlich wie man in Frankreich den Soldaten ausbündet: jeder Soldat trage den Feldherrnkraus in seinem Tornister. Aber das Volk wird erwachen!"

Sutton malte uns mit glühenden Farben aus, wie die alte Gesellschaft zusammenbrechen würde — die Veranlassung würde in Europa der Druck des Militarismus geben.

„Was wollen Sie", sagte Sutton auch unter Anderem, „Ihr unterbrückt die Masse Euros Gleichen, um Einzelne glücklich zu machen! — Die Renteneinpänger — die Rentiers — das sind allein diejenigen, welche den Vor-

theil aus den heutigen Zuständen ziehen. Ist es nicht widerständig, daß das Geld durch Zinsen immer neues Geld gebären soll. Die Geldrente — die Rente all und jeden Besitzes — das ist ein Mißbrauch des Besitzes, erfinden von den Besizenden, um sich auf Kosten der Nicht-Besizenden zu mähen und zu amüsiren."

„Nun hören Sie aber auf, Herr Panter", sagte ich darauf, „Sie kommen über das Weltmeer, um sich aus dem alten Europa eine reiche Frau zu holen, und Sie halten hier Ihre hochtönigen Reden gegen das Kapital — machen Sie sich doch nicht zum Lachen! Sie sind jetzt ein armer Teufel und ich will doch einmal sehen, aus welchem Loche Sie pfeifen werden, wenn Sie erst das viele Geld im Sack haben."

„Ach, das verstehen Sie ja nicht, alter Herr", erwiderte mir Sutton gleichgiltig, „ich verachte und bekämpfe nicht das Kapital, das heißt den Jahrtausende hindurch von der Gesamtmenschheit errungenen menschlichen Besizstand auf unserer Erde, sondern den „Einzelbesiz" und die damit verbundene Macht über die arbeitende Menschheit. Wenn ich das Geld empfangen, so beabsichtige ich nicht, daselbe dazu zu verwenden, meine Nebenmenschen auszubuten, sondern der menschlichen Gesamtmenschheit einen neuen Besitzgewinn zu verschaffen, nämlich durch die Kultivierung einer noch unbedauten Fläche unserer Planeten."

Der Amerikaner setzte uns auch noch genau den Reformplan der neuen Gesellschaft auseinander, allein ich muß gestehen, daß ich die Einzelheiten vergessen habe, auch dürfte dieselben Sie wenig interessieren. Eines Abends hatten auch wir Weiden ihm wieder Stundenlang zugehört, als er mit ersterer Stimme anbot:

„Sie sind noch nicht überzeugt, Sie empfinden Grauen, Sie befürchten, durch einen gesellschaftlichen Umschwung Alles einzubühen, Sie haben ein Vorurteil gegen das Wort „Sozialist". Gestatten Sie, daß ich Ihnen einen Satz aus dem Werke eines berühmten Schriftstellers anführe: „Seit Kurzem ist eine neue menschliche Klasse entstanden; diese Klasse besitzt kein Vaterland, alle heiligen Ueberlieferungen erkennen die Leute dieser Klasse nicht an. Verbunden im Kampfe gegen alle Einrichtungen der Kultur, des Staates, der Religion, und verfolgt von der Obrigkeit, sind jene stolz darauf, von den anständigen Leuten als Auswärtige der Menschheit angesehen zu werden." — Nicht wahr, trifft das Alles nicht auf uns Sozialisten zu? Aber nein, dieser Schriftsteller war Christus; er lebte vor siebzehnhundert Jahren und er meinte die ersten Christen! Diese Christen, welche damals von den herrschenden Klassen verabscheut und von leidenden Volke verspottet wurden! Diese Christen, welche verfolgt und gemartert wurden — Alles zur Ehre der Gottheit, welche aber sechzig Jahre später im römischen Weltreiche zur Herrschaft gelangten und die „anständigen Leute" verdäunten." — (Fortsetzung folgt.)

Central-Halle zu Bant.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher BALL.
 Entree frei. — Tanz-Abonnement 75 Pf.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **C. Zwingmann Wwe.**

Hotel zur „Krone“ Bant.
 Jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Um 11 Uhr: **Gratisverlosung von Schmucksachen für Damen.**
 Jede Dame erhält ein Loos gratis. — Entree frei.
 Es ladet freundlichst ein **J. F. Gloystein.**

Schützenhof zu Bant.
 Heute Sonntag:
Grosser Ball
 bei verstärktem Orchester
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein **F. Tenckhoff.**

Zum Mühlengarten.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Winter.**

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
 Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mk.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Conrad Heilemann.**

Gasthof „Cap Horn“.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
 Es ladet ergebenst ein **E. Decker.**

„FLORA“.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **M. Weiske.**

7 Verk. Gökstr. „Tivoli“ Verk. Gökstr. 7.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentl. BALL.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Centralhalle Heppens.
 Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
 J. G. Eilers.